

Kreuzweg unseres HERRN Jesus Christus – ein Licht-Leben-Weg

„Und als Jesus vorüber ging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.“ (Markus 2,14)

Ein Kreuzweg ist nicht einfach nur eine Erinnerung an das unglaubliche Leid, welches Jesus vor reichlich 2000 Jahren aus Liebe zu uns Menschen erlitten hat. Ein gegangener Kreuzweg ist wirkliche Begegnung mit Jesus. Ich darf erkennen, dass Jesus auch für mich in den Tod ging. Denn Jesus holt mich dort ab, wo ich bin. Und wo bin ich? Ich lebe in einer Welt, die dem Tod geweiht ist. Ich lebe vollkommen vom Tod umgeben. Jederzeit könnte er mich treffen. Ich bin quasi tot. Jedenfalls wird auch mich einmal das Sterben einholen. Und dann? Kann ich glauben, dass Jesus auferstanden ist und eine völlig neue Qualität von Leben für mich bereithält?

Der Kreuzweg lädt mich ein, mit Jesus zu reden, ihn zu erkennen und seinem Ruf nachzukommen: „Komm heraus aus dieser todgeweihten Welt und folge mir in ein neues Leben.“ Lass dich nicht blenden von den Schönheiten dieser Welt. Es gibt eine Freude, die größer ist, als jemals irgendetwas und irgendjemand in dieser Welt sie geben kann. Es ist die Freude, GOTT zu kennen. Aber der Weg zu dieser Freude geht eben durch Leid hindurch. Jesus selbst gibt uns Anteil an diesem Weg. Er sagt z.B. „Ich sende euch wie wehrlose neugeborene Schafslämmer mitten unter hungrige Wölfe“ (Lukas 10,3). Immer wieder haben Christen erfahren, wie schmerzhaft wahr dieses Wort von Jesus ist. Der Kreuzweg fordert mich heraus, den Weg meines HERRN mitzugehen und dabei das Leid nicht von mir wegzuschieben, denn die Wahrheit ist: Ich kann es eh nicht von mir fernhalten! Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, du rufst mich: Folge mir nach! Aber ich verstehe so wenig von dem, was du für mich getan hast. Ich kann es eigentlich gar nicht glauben. Öffne mir bitte meine Augen und mein Herz. Lass mich erkennen, wie groß deine Liebe zu mir ist. Lass mich in deinem Leid erkennen, wie vergänglich auch ich bin. Zeige mir, wie nötig ich dich habe. Komm zu mir in meine Welt, denn ich weiß nicht, wie ich zu dir kommen soll. Heiliger Geist, nimm Besitz von mir! Verwandle mich, dass ich fähig werde, dich in meinem Leben wirken zu lassen! Amen.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

„Und Pilatus übergab Jesus den Soldaten, damit er gekreuzigt würde.“ (Mt.27,26)

HERR, du bist angeklagt. Du wirst zum Tod verurteilt. Sterben sollst du! Dabei ist diese Anklage meine Anklage. Eigentlich bin ich der Todgeweihte. Weil ich ein Feind des Lebens bin, ein Feind GOTTES. Doch du gibst dein Leben für deine Feinde! Und so wird deine Verurteilung eine Farce. Dein ganzes Verbrechen ist die gelebte göttliche Liebe und Wahrheit. Ja, du selbst bist die Wahrheit. Das ist für uns Menschen unerträglich. Wir wollen selbst entscheiden, was gut für uns ist. Deine Nähe ist uns zu eng. Und deshalb wehren wir uns gegen dich. Du musst weg! Wo kämen wir denn hin, wenn wir so radikal menschenzugewandt leben wollten wie du! Wo bleibt dann unsere eigene Persönlichkeit?

HERR, wenn ich ehrlich bin, kann ich deinen Weg nicht mittragen und auch nicht mitgehen. Wie sehr rege ich mich auf, wenn ich angeklagt werde, weil ich so leben will, wie du. Und wie schnell wende ich mich ab von dir, um der Anklage zu entgehen, ich sei auch einer von dir. Ich will lieber unauffällig bleiben. Ich will niemandem zu nahetreten. Aber du warst dir selbst nicht zu schade und hast dich aus freiem Willen dem Leiden hingegeben. Und so begibst du dich ganz in den Willen des Himmlischen Vaters, dem es gefallen hat, uns das Heil zu schenken. Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, ich weiß: wenn ich leben will wie du, werden sie auch mich verurteilen. Es hat sich doch nichts geändert. Du bist in unserer Welt nicht willkommen. Der Hass der Menschheit gegen dich wird mich treffen. Ich habe deshalb keine Ahnung, wie Nachfolge aussehen kann. HERR, ich habe Angst. Aber du hast gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich!“. Dem will ich folgen. Deshalb hilf mir, wenn ich abgelehnt werde, nur weil ich an dich glaube. Ich möchte dir gerne treu sein. HERR- wie geht das? Amen.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

„Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch: Golgatha.“ (Johannes 19,17)

Das Urteil ist gesprochen. Du hast es schweigend hingenommen. Nun bringen sie das Kreuz. Du sollst es auch noch selbst zur Hinrichtungsstätte tragen. Du weißt, was jetzt kommt. Und du greifst zu, obwohl du bereits von der Folter gezeichnet und stark entstellt bist. Langsam weicht deine Kraft. Aber du nimmst entschieden das Holz, das dir sehr bald unerträgliche Schmerzen zufügt, und trägst es mit deiner ganzen verbleibenden Kraft. Das ist kein religiöser Fanatismus. Das ist Demut. Denn du siehst im Kreuz den Auftrag des Vaters, den du unbedingt erfüllen willst. Das ist Freiheit, göttliche Freiheit! Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, ich weiß: Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich in guter Stunde großspurig erkläre: „Ich bin bereit zu tun, was Gott will!“ und dann wirklich auch standhaft zu bleiben, wenn es ernst wird. HERR, wenn ich dein konsequentes Leben betrachte, dann lass mich begreifen, was das heißt: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Darum hilf mir, dass ich in Treue zu dir bestehen kann, wenn Leid und Schmerz um deinetwillen auf mich zukommen. Was weiß ich denn, welchen Weg du für mich bereitet hast. Was weiß ich denn, ob sich nicht bald Verfolgung gegen Christen auch in unserem Land breit macht. Dein Kreuz, HERR JESUS, es mag kommen, wann immer du willst: Mach mich nur bereit, es zu tragen. Und lass mich darin den Ruf des Vaters erkennen. Amen

3. Station: Jesus fällt unter dem Kreuz

Jesus entgegnete: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde!“

Oh Gott- wie schnell rutscht mir dieses Wort über die Lippen. Hier ist es angebracht! Gott liegt in Dreck und Staub. Was tun sie dir an? Es ist nicht genug, dass sie dich verurteilen. Sie haben dich gefoltert, verspottet, um den nächtlichen Schlaf gebracht. Du hast nichts, wo du dich ausruhen kannst, wie geschrieben steht: „Der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“

Jetzt gehen langsam deine Kraftreserven zu Ende. Du bist zusammengebrochen. Der große Gott wird ohnmächtig – also ohne Macht! Ja, du nimmst unsere menschliche Gestalt an. Wohl wahr: Du hast unser ohnmächtiges, schuldvolles Leben, was keine Macht hat, angezogen und angenommen. Und dabei hast du dich noch nicht einmal beklagt. Lasst uns gemeinsam beten: *HERR JESUS, ich sehe dich: Das Kreuz drückt nieder. Seine Last geht über deine Kräfte. Und dennoch wirfst du es nicht weg. Ich habe keine Ahnung, wieviel ich selbst im Ernstfall tragen könnte. HERR, wir Menschen sind geschaffen für Glück und Frieden und wir sehnen uns danach. Darum wollen wir mit Leid und Schmerz nichts zu tun haben. So geht es auch mir. Es scheint untragbar. Aber wenn es auch mich trifft und ich dann schreie: „Herr, ich kann nicht mehr!“, dann hilf mir, damit ich nicht resigniere und im Klagen verzweifle und steckenbleibe. Denn du kennst die Last des Kreuzes. Du weißt, wie schwer es drücken kann. Und so bitte ich dich, richte mich auf und durchdringe mich mit deiner göttlichen Geduld und Liebe, damit meine Seele Kraft gewinne und ich aufrecht gehen kann. Amen*

4. Station: Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

„Und sie zwangen einen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage.“ (Mk. 15,21)

Dieser Simon kam ganz zufällig am Hinrichtungskommando vorbei. Was hat er gedacht, als er dich so sah? Hat er geahnt, wer da so zerschunden vor ihm lag? Hat er dich erkannt? Hatte er Mitleid? In jedem Fall ist er müde, hungrig, will heim, essen und ruhen. Da greifen ihn die Soldaten und zwingen ihn brutal, dir tragen zu helfen. Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, du nimmst die Hilfe von Simon an. Die befohlene Hilfe eines zitternden Menschen. Und ich? Bin ich bereit, dir zu helfen? Bin ich bereit mich demütigen zu lassen, weil ich dir damit einen Dienst erweise? Es ist bequemer, unerkannt und abseits zu stehen, als mit dir zusammen gesehen und erkannt zu werden. Und andersherum: Bin ich bereit, selbst Hilfe anzunehmen? Oft

will ich allein handeln, allein kämpfen, allein Erfolg haben. Ich möchte nicht auf andere angewiesen sein. HERR, dein Kreuz soll meinen Stolz brechen. Ich will mit anderen für dich da sein. Denn ich brauche dich und ich ebenso die anderen auf meinem Lebensweg.“ Amen.

5. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

„Es folgte ihnen aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich zu ihnen um und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder.“ (Lukas 23, 27-28“

Die Frauen sind machtlos. Sie können nichts für dich tun. So bleiben ihnen nur Tränen, die Tränen der Ohnmacht und des Mitleids. HERR, du hast sie gesehen und gehört. Auch du kennst die Tränen des Mitleids. Du hast auch geweint – zum Beispiel in Jerusalem. Denn du hast gesehen, welche Not kommen wird! Und das lässt dich nicht kalt. Aber im Gegensatz zu dem verschleierte Blick der Frauen siehst du klar der Wahrheit ins Auge: Wir sind beweinenenswert! HERR, weinst du heute auch über mich? Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, Mitleid mit dir haben, Mitleid mit der Not und dem Leid in der Welt, das bringe ich noch fertig. Aber über mich und meinen eigenen Zustand vor GOTT zu weinen, das kommt mir nicht in den Sinn. Ich empfinde keine Schuld vor dir und ich finde es oft nicht schlimm, wenn ich nichts mit dir zu tun haben will. Was ist denn schon dabei, ob ich dir folge oder nicht? Ich beklage mich lieber über die anderen. Das ist leichter. Es ist nun mal meine Natur, dass ich alles und jeden kritisiere. Ich nörgle oder lästere an allem herum, nur ich selbst komme mir fehlerlos vor! Lass mich erkennen, dass es meine Sünde ist, die die Welt liebloser, friedloser und dunkler macht. HERR, lass mich begreifen, dass es meine Schuld ist, die du auf deinen Schultern trägst. Amen

6. Station: Jesus fällt wieder unter dem Kreuz

Simon von Kyrene hat nicht weit geholfen. Schließlich musstest du dein Kreuz wieder selbst tragen. Niemand hilft dir in deiner Not. Viel lieber schreien sie: „Ans Kreuz mit ihm!“ Mit einer ungekannten Liebe und Treue hast du ihnen das Reich GOTTES verkündigt. So mancher ist vielleicht dabei, den du einmal gesund gemacht oder in der Wüste zu Essen gegeben hast. Und nun toben sie gegen dich, als wärest du ihr bitterster Feind. Ja, in der Masse stehen und schreien, das können wir Menschen gut. Egal wie falsch die Parolen auch sein mögen. HERR, was empfindest du wohl angesichts dieser Tatsachen? Du bist am Ende deiner Kräfte. Du fällst. Doch dein Weg ist noch nicht zu Ende. Du raffst nicht die Erlösung, sondern der schreckliche Tod, fern von GOTT. Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, wie oft werde ich wieder schuldig an dir. Mein Geltungsdrang, meine Gier nach Wohlstand, Süchte sowie mein ständiges Gefühl, du kurz zu kommen und nicht genügend beachtet zu werden, bringen mich immer wieder zu Fall. Ich habe geglaubt, ich hätte mich endgültig an dich verschenkt. Aber oft erst im Nachhinein ist mir klar geworden, dass ich dich mit deinem Kreuz wieder allein gelassen habe. Ich stehe nicht zu dir. HERR, lehre mich, dass ich in der Schwachheit immer wieder aufstehen soll. Lass mich erkennen, dass unser Leben in dieser Welt ein immer neues Aufstehen ist, ein Weiterkämpfen, um bei dir und mit dir auf Golgatha zu sein.

7. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

„Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los, wer was bekommen sollte.“ (Markus 15,24)

Sie haben dir alles genommen: deine Freiheit, deine Freunde, deine Wirksamkeit. Jetzt nehmen sie dir auch noch deine Würde. Nackt und bloßgestellt wirst du dem Gelächter der Massen ausgesetzt. Jeder freche Mensch kann dich betrachten und verhöhnen. Sie haben dich erniedrigt, im wahrsten Sinn „aufs Kreuz gelegt“. Du hast dich zum Sklaven gemacht und bist gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Wie die Gewalt des Feuers – so schlägt die Schande über dir zusammen. Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, an diese bittere Stunde erinnere mich, wenn es einmal um meine Ehre geht: Wenn jemand meine Absicht falsch deutet und mir unsaubere Motive unterstellt, wenn man Unwahrheiten über mich verbreitet und mir bewusst schaden will, wenn selbst nahestehende Freunde und Bekannte mich nicht verstehen oder verstehen wollen, wo ich doch denke: wenigstens die hätten es wissen müssen. So unsägliche Schande hast du um mich gelitten. Und ich streite mich immer noch um Unbedeutendes, an dem ich hänge. Letztendlich sind es Nichtigkeiten im Vergleich zu dem, was ich an dir habe. Und doch will ich das Liebgewordene gern behalten. HERR, hilf mir loszulassen, um dich zu gewinnen! Amen

8. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen

„Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ (Johannes 19,18-19)

Was jetzt geschieht, ist so schrecklich, dass ich fliehen möchte, um es nicht mit ansehen zu müssen. Wie sie dich festnageln und das Kreuz aufrichten. Oh mein HERR und Heiland. Aber ich habe kein Recht, fortzulaufen, ich muss hierbleiben. Du leidest für mich. Den Weg hast du noch selbst gehen können, nun hört alles auf. Du kannst nichts mehr tun, als still hängen und aushalten. Die Schmerzen in deinen durchstoßenden Körperzeilen, dein Haupt voll Blut und Wunden. Immer quälender wird dein Durst, immer schwerer die Angst und Beklemmung des Herzens. Ganz entblößt und einsam bist du. Von allen verlassen. Von Gott und der Welt hinausgehängt. Allein stehst du mit unserer Schuld der Gerechtigkeit Gottes gegenüber. Niemand kann sich ausmalen, was das heißt. Nur in einem bist du nicht totzukriegen: In der Treue deinem Vater gegenüber. In dieser Liebe bleibst du. In diese Vaterliebe versenkst du ich, bis alles vollbracht ist. Lasst uns gemeinsam beten:

O mein HERR JESUS, verzeih mir Sünder! Ich bin ja schuld an deiner Not. Lass doch dein Leiden an mir nicht verloren sein. Ich stehe hier unter deinem Kreuz wie damals Maria, deine Mutter. Ich hoffe, dass deine göttliche Kraft und Geduld in mir lebendig werden. Ich hoffe auf dein Wirken in mir: Nicht mehr ich will leben, sondern du, HERR, lebe in mir! Wo habe ich dich schon überall gesucht? Jetzt aber weiß ich, dass du am Kreuz auf mich wartest – dort und nur dort. HERR, du hast mich erlöst – ich will dir dafür ewig dankbar sein. Amen

Ausblick – das leere Grab

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und sieh, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des HERRN kam vom Kimmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Und er sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat. (Mt. 28,1-2;5-6)

O HERR, das Kreuz ist nicht das Ende, Es ist der Durchbruch zu einem Leben, was wir uns nie hätten selbst aneignen können. Du hast die durch Tod verschlossene Tür zum Vater aufgetan. Das Vergängliche- obenan der Tod- verliert seinen Schrecken. Und du bist erhoben über alles in der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Vor dir muss jedes Lebewesen auf die Knie gehen. Du hast aus dem Leiden eine Quelle des Segens gemacht. Alle Ehre – König Jesus – deinem Namen. Wir beten dich an. Lasst uns gemeinsam beten:

HERR JESUS, lass mich dieses Geheimnis im Glauben erfassen. Dann werde ich erfahren, dass die, die mit Tränen säen, in Freude ernten werden. So lass mich mein Kreuz auf mich nehmen und dir nachfolgen, damit ich gewinne, was ich nicht verlieren kann: Deine ewige Retterliebe! Es ist wirklich wahr. Du bist das Licht der Welt. Wer Dir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben. Amen